

Willkommen, M-Wurf!

Am Nachmittag des 02.03.2024 bis in die Nacht hinein wurde unser M-Wurf geboren.

Wandas Trächtigkeit verläuft zu unserer großen Freude völlig unkompliziert und ohne Probleme.

Die werdende Dackelmama zeichnen zwei Attribute besonders aus:

Sie ist überaus fröhlich und total verfressen! 😊

Auch die Geburt unserer kleinen „M's“ verläuft am 62. Trächtigkeitstag zunächst routiniert und unkompliziert:

Das erste kleine Dackelmädel hat es ganz eilig, und kommt ganz flott gegen 15.30 Uhr mit einem Geburtsgewicht von 214 g zur Welt.

Nach dem Wiegen und einem ersten Check legen wir ihr ein braunes Bändchen um und geben ihr den Namen „Melody“.

Bis 18.05 Uhr ist sie mit ihrer Mama Wanda und ihrer Züchterin allein – dann bekommt sie eine Schwester – 246 g leicht ist unsere „Milou“ als sie auf die Welt kommt. Sie trägt das grüne Bändchen.

Ein zartes Mädchen mit 179 g Geburtsgewicht wird um 19.20 Uhr geboren.

Sie kommt ohne Fruchthülle auf diese Welt und macht von Anfang an einen eher schwachen Eindruck (auch wenn äußerlich alles in Ordnung ist und keine Auffälligkeiten zu erkennen sind) und ist deutlich leiser als ihre beiden zuvor geborenen Schwestern.

Wir legen ihr ein weißes Bändchen um und nennen sie auf Grund ihrer Zartheit „Milka“.

Um 19.50 Uhr kommt unsere süße „Millie“ auf die Welt – sie ist 208 g leicht und bekommt das schwarze Bändchen um.

Schließlich macht Wanda eine längere Pause, ruht sich aus und kümmert sich um ihre Kleinen.

Solche Pausen sind völlig normal und dienen der Erholung der Mutter und der Welpen. Allerdings sollten sie eine gewisse Stundenanzahl nicht überschreiten.

Als nach 23 Uhr trotz aller züchterischer Bemühungen kein weiterer Welpen kommt und die zeitlich kritischen Stunden erreicht sind, telefoniere ich mit der Klinik für Reproduktionsmedizin der JLU Gießen.

Wie ich es befürchtet hatte: „Kommen Sie gleich!“.

Von da an nimmt die Geburt, die zunächst so unkompliziert und flott über die Bühne ging, eine dramatische Wendung:

In der Klinik mit Wanda und den Kleinen angekommen, wird Wanda zunächst gynäkologisch untersucht, ein Ultraschall gemacht, Blut genommen, und ein Röntgenbild

gefertigt.

Fazit:

Zwei Welpen sind noch vorhanden, alle beide haben gute Herzfrequenzen.

Glukosewert und Calciumwert im Blut von Wanda sind okay, aber auch nicht gerade hoch. Das Röntgenbild zeigt, dass die Welpen in guter Lage sind und nichts gegen eine natürliche Geburt spricht.

Schließlich bekommt Wanda eine Infusion zur Stärkung und nach gut einer Stunde wird durch die Tierärzte Oxytocin gespritzt.

Die Wirkung lässt nicht lange auf sich warten: unser entspannter Melchior wird mit einem Geburtsgewicht von 235 g geboren.

Aber Nummer Sechs weigert sich hartnäckig, Wanda zu verlassen.

Wanda bekommt wieder Infusion, die Welpen werden alle schön angelegt um die natürliche Ausschüttung von Oxytocin anzuregen.

Als sich auch nach weiteren 1,5 Stunden nichts tut, wird wieder Oxytocin gespritzt und wir gehen mit Wanda ums Klinikgelände.

Leider bleibt die gewünschte Wirkung aus!

Zurück wird wieder ein Ultraschall gemacht – da sich die Herzfrequenz des letzten Welpens deutlich verschlechtert hat, entscheiden die Tierärzte nun doch einen Kaiserschnitt durchzuführen, um den Letzten zu retten.

Nach gut einer Stunde Warten ruft man mich zu Wanda und den Kleinen ins Aufwachzimmer. Wanda liegt dort unter Rotlicht, ihre Kleinen im Brutkasten.

Um es kurz zu machen (es ist alles schon schlimmer und emotional genug!):

Der Letzte, ein kleiner Rüde, ist traurigerweise an mehreren Körperstellen missgebildet, sodass ich mich dazu entschliebe, ihm weitere Schmerzen und Leiden zu ersparen und ihn erlösen zu lassen. Leben und Sterben liegen verdammt nah beieinander.

Schließlich gilt meine Sorge meiner lieben Wanda – ich begleite ihren Aufwachprozess, bin da, lege die Welpen immer wieder an.... Und muss schließlich entsetzt die Tierärzte herbeirufen:

Bei Wanda haben sich Blutungen eingestellt, die schließlich nicht mehr zu stoppen sind.

Wanda kommt erneut in den OP und wird, um die Blutungen zu stoppen und um ihr Leben zu retten, als Notfall kastriert.

Da die Blutungen gestoppt sind, Wanda wach wird und sich um ihre Kinder kümmert, werden wir Sonntag morgens gegen 07.00 Uhr entlassen und ich mache mich mit meiner kleinen Dackelfamilie auf den Heimweg.

Leider fällt unsere kleine „Milka“ im Laufe des Tages immer weiter zurück mit dem Saugen und macht mittlerweile keinen guten Eindruck mehr: mehr und mehr liegt sie separat von ihren Geschwistern.

Wir fahren erneut mit der Kleinen zum Tierarzt, dort bekommt sie etwas zur Stärkung und ein Antibiotikum und ich den Hinweis, dass ich sie immer wieder anlegen sollte.

Das taten wir selbstverständlich, sind aber skeptisch, ob die Kleine es schaffen würde...

Trotz aller Bemühungen ist unsere zarte „Milka“ in den frühen Morgenstunden des Montags verstorben.

Woche 1 und Woche 2



Die erste Lebenswoche unseres „vierblättrigen Kleeblattes“ ist geprägt von Höhen und Tiefen:

Wanda geht es zunächst sehr schlecht, ist matt und kraftlos.

Sie kümmert sich zwar um ihre Kleinen – aber nicht in der von ihr altbekannten Manier, sodass sie häufig unzufrieden sind und wir als Züchter fast 24 Stunden vor der Wurfkiste sind, um sie zu unterstützen und ihre Bedürfnisse und die der Welpen zu befriedigen.

In der zweiten Lebenswoche sieht die Welt schon viel besser aus:

Wanda hat sich erholt, die Kleinen sind satt und zufrieden, „gepampert und gepudert“ liegen sie entweder kräftig nuckelnd oder satt und zufrieden bei Mama Wanda. 😊

Auch der Milchfluss reguliert sich und alle haben gut zugenommen.

Wir können uns also etwas entspannen und den Blick in die Wurfkiste mehr und mehr genießen anstatt Sorgenfalten auf der Stirn zu haben.





Unser „vierblättriges Kleeblatt“ befindet sich momentan in der sogenannten „**neonatalen Phase**“, die von der Geburt bis zum ca. 14. Lebenstag andauert.

Sie sind soooo klein, zart und zerbrechlich – doch was können die Zwerge eigentlich schon alles?

Sinne:

Die Kleinen haben bereits Geschmacksempfinden, ihr Geruchs- und Tastsinn ist schon ausgeprägt und es funktionieren im Gehirn bereits die Areale, die für Atmung, Herzschlag und Gleichgewichtssinn zuständig sind. Außerdem können sie zwischen Warm und Kalt unterscheiden – hierfür benutzen sie ihre Köpfchen als Wärmefühler und Tastorgan und Infrarotrezeptoren in ihren Nasen dienen der Orientierung um sie sicher zu Muttis warmen und weichen Zitzen zu lotsen.

Und, nicht so schön: Auch können sie bereits Schmerz und Hunger empfinden.

Motorik:

Unsere Hundebabys können sich bereits in kreiskriechenden Bewegungen fortbewegen (kreiskriechende Bewegung als Schutz davor, sich zu weit vom schützenden Nest fortzubewegen) 😊.

Sie können strampeln, sich abstemmen und natürlich lecksaugen an Mamas Zitzen und den sogenannten Milchtritt, der den Milchfluss bei ihr anregt. Lecksaugen und Milchtritt bilden hierbei schon eine erste kombinierte ausgeführte Interaktion.

Kommunikation:

Obwohl die Zwerge noch taub sind, „plaudern“ sie ganz gerne mit Mutti und tun Unmut oder Wohlbehagen durch entsprechende Geräusche sehr deutlich kund...

Und was können die Kleinen noch nicht?

- Ihre Körpertemperatur selber regulieren.
Die Zwerge sind dringend (!) darauf angewiesen, durch

„Kontaktliegen“ (kuscheln klingt einfach viel schöner!) mit ihrer Mama und ihren Geschwisterchen die Körpertemperatur zu halten.

- (Noch) sind sie blind. Ihre Augen sind geschlossen.
- (Noch) sind sie taub. Auch ihre Ohren sind geschlossen.
- (Noch) können sie nicht von allein ausscheiden. Die Zwerge sind (noch) darauf angewiesen, dass ihre Mutti ihr Ausscheiden durch Stimulation der Anogenitalregion „ankurbelt“.

Am Ende ihrer zweiten Lebenswoche hat unser „vierblättriges Kleeblatt“ schon zwei wichtige Meilensteine genommen:

- 1.) Es ist nicht schön, aber es muss sein! , die erste Wurmkur ist fällig:



(Bis zu ihrem Auszug werden unsere Kleinen im Rhythmus von 2 Wochen mit unterschiedlichen Präparaten und Wirkstoffen gründlich entwurmt.)

2.) Mit mehr oder weniger wachen Augen schauen sie in die Welt:



3. auch die erste Krallenpflege haben unsere Kleinen hinter sich gebracht. 😊
(Bis zu ihrem Auszug bekommen unsere Kleinen wöchentlich ihre Krallenpflege...)

3. Woche

...nun beginnt für unsere Hundekinder ein weiterer großer Entwicklungsschritt auf dem Weg, groß und stark zu werden: sie befinden sich nach dem Öffnen der Augen in der sogenannten übergangsphase, die ca. bis zum Ende der dritten Lebenswoche dauert und mit dem Öffnen der Gehörgänge der Zwergel endet.

In dieser Phase erwachen die Sinne der Welpen mehr und mehr, was sie die Umwelt viel stärker wahrnehmen lässt und ihnen bis dahin ungeahnte Möglichkeiten eröffnet:

Obwohl die Kleinen ihre Augen zwar nun sichtbar geöffnet haben, ist ihre Sehfähigkeit noch sehr eingeschränkt – diese entwickelt sich nun aber rapide, sodass sie mehr und mehr beginnen, sich umzublicken und sich zu orientieren.

Durch das Öffnen der Ohren werden die Zwergel dann erstmals Geräusche – auch ihre eigenen Geräusche! – wahrnehmen können und darauf reagieren.

Kot und Urin können sie nun selbständig – also ohne Muttis Stimulation – absetzen.

Die Kleinen können ihre Körpertemperatur auch ohne kuschelnde Geschwister und Mutti regulieren.

Die Muskelkoordination der Zwergel verbessert sich zusehends – aus eigener Kraft beginnen sie mehr und mehr zu krabbeln, zu stehen, zu sitzen und ihre zunächst nähere und dann weitere Umgebung zu erkunden.

Erste Spielversuche mit den Geschwisterchen werden unternommen.

Die Milchzähne beginnen durchzubrechen...

Kurz gefasst:

Unsere Hundekinder werden aktiver, je mehr ihre Sinne erwachen und je mehr sie dadurch ihre Umwelt erfahren können!



Der ein oder andere wagt schon mal einen Blick über den Wurfkistenrand hinaus....



Schließlich fasst sich unsere Millie ein Herz und wagt sich hinaus (ihres Bändchens hat sie sich vorher schnell entledigt)....



...ihre Geschwister folgen ihr. 😊



...nur einer vertut sich irgendwie mit dem Ausgang und sucht an falscher Stelle.... 😊



Wer so aktiv ist, der braucht auch was Anständiges zu beißen.... 😊

Unsere Kleinen bekommen ihre erste Breimahlzeit



Übung macht den Meister – schon richtig wie die „Großen“ stehen unsere Melody, Milou, Millie und Melchior am Tellerchen:



Auch die Wurfkiste ist passé – die Kleinen liegen lieber in Körbchen oder auf Kissen....





4. Woche

Unsere Kleinen werden immer aktiver 😊 ...



Nach einer kurzen Übergangsphase befindet sich unser „vierblättriges Kleeblatt“ ungefähr ab ihrer vierten Lebenswoche in der sogenannten „Prägephase“, welche bis zur ca. der siebten Lebenswoche andauert. Sie ist laut Fachliteratur DIE entscheidende Lebensphase im Hundeleben schlechthin!

Warum?!

Die Gehirnentwicklung der Zwergge läuft auf Hochtouren!

Positive wie negative Erlebnisse und Erfahrungen prägen den Welpen nachhaltig; die Zwergge entwickeln Vorlieben und Abneigungen und individuelle Charakterzüge werden ausgeprägt...

Die Erfahrungen, die die Kleinen während dieser Zeit sammeln, sind auch dafür entscheidend, welche neuronalen Verbindungen ausgebaut werden.

Bis zur sechsten Lebenswoche kommt es im Hundehirn immer noch zu Zellteilungen – danach allerdings gibt es keine Neubildungen mehr und es werden „nur noch“ die bestehenden Nervenzellen vernetzt und weiter gefestigt. Irgendwann – spätestens in der Pubertät - erfolgt Ausschlussverfahren: Ausschließlich die Verknüpfungen, die auch benötigt werden, bleiben vorhanden – der Rest wird gnadenlos in der Pubertätsphase spätestens abgebaut.

Die Kleinen sind nun also in der entscheidenden Phase ihres noch jungen Hundelebens angelangt, in der es noch zu Zellteilungen im Gehirn kommt, und dann „entschieden“ wird, welche Verknüpfungen in ihren Gehirnen weiter verknüpft werden – oder eben auch nicht....

Es dürfte eigentlich jedem einleuchten, dass ein Hund, der während seiner Welpenzeit liebevoll umsorgt und aufgezogen wird, viele Eindrücke gewinnen kann und am Familienleben teilhaben darf, später vermutlich deutlich ausgeglichener sein wird, als ein Hund, der in der Welpenzeit isoliert und schlecht umsorgt aufwächst.

Muss man nun in Panik verfallen, hektisch werden und die Zwergge von einem Highlight zum nächsten schleppen, damit sie auch bloß richtig sozialisiert werden?!?

Ein entschiedenes NEIN an dieser Stelle!

Die Hundekinder sind aktiv, wollen ihre Umwelt entdecken und kennenlernen, sind wissbegierig und neugierig!

Was sie nun brauchen, sind genügend Gelegenheiten, diese Aktivität auszuleben, ihre Neugierde zu befriedigen, Beziehungen zu Menschen und anderen Lebewesen aufzubauen und sich auszuprobieren und so Erfahrungen zu sammeln.

Haben sie hierzu ausreichend Gelegenheit und können genügend positive Erfahrungen sammeln, entstehen umso mehr stabile Verknüpfungen im Hundehirn, was wiederum positive Auswirkungen auf die Persönlichkeit (z. B. Selbstvertrauen, Stressresistenz und die Fähigkeit, sich auf wechselnde Bedingungen einzustellen) und den Organismus (z. B. bessere Lern-, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit) hat.

Was wir tun!

Wir geben uns alle Mühe, diese notwendigen Reize und Stimuli für die Entwicklung unserer Kleinen zu setzen – oder formulieren wir es anders: Wir stellen ihnen die Möglichkeit zur Verfügung, Erfahrungen zu sammeln – drängen oder hetzen sie aber nicht dazu!

Das wiederum wäre kontraproduktiv, denn die Zwergge müssen Erfahrungen ausreichend in ihrem individuell verschiedenen eigenen Tempo (!) machen und verarbeiten können!

In dieser Lebensphase:

- Gestalten wir den Zwergen-Spielplatz jeden Tag um – die Kleinen finden also jeden Tag etwas Neues, das sie untersuchen und entdecken können; sowohl draußen als auch drinnen.
- Tauschen wir die Spielzeuge und die „Turngeräte“ drinnen und draußen regelmäßig aus – auch hier haben sie die Möglichkeit, neue Dinge aus unterschiedlichen Materialien und verschiedenen Oberflächen kennenzulernen und sich auszuprobieren.

- Lernen sie jede Menge Menschen kennen: Ältere, Jüngere, Kleine, Große, Dicke, Dünne.....
Jeder wird eingespannt zum „Welpenknuddeln“...
- Schmusen und streicheln wir mit ihnen so viel wir können...
- Lernen die Kleinen nach und nach (je nach dem, wie diese mögen!) auch die anderen Hunde des Rudels kennen und lernen, was es heißt, Benehmen bei den „Großen“ an den Tag zu legen...
- Machen wir täglich „Medical Training“ : „Aaaaah-machen“, sich überall anfassen lassen, sich in die Ohren gucken lassen, sich die Krallen kürzen lassen, sich ins Mäulchen fassen lassen, usw. muss selbstverständlich sein....
- Lassen wir sie natürlich am Familienleben teilhaben und sorgen so dafür, dass verschiedene haushaltsübliche Dinge und Geräusche wie Staubsauger, Föhn, Musizieren, Fernsehen, Radio usw. „ganz normal“ sind.
- ...weiten wir alles altersentsprechend aus – so unternehmen wir ab der 8. Woche regelmäßig Autofahrten und machen kleinere und schließlich auch größere Ausflüge in den Wald, in die Wiesen und die Felder mit den Hundekindern....









5. Woche

Unser „Vierblättriges Kleeblatt“ genießt nun mehr und mehr die frische Luft im Garten. ☺

So viele neue Dinge gibt es zu entdecken...



